

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (1987)

**Heft:** 1

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Brief der «Preisüberwachung» an Herrn  
André Masson, Baar:

## Stromtarife des EWs Baar

Sehr geehrter Herr Masson

Mit Ihrem an Herrn Dr. Guntern gerichteten Schreiben vom 25. April 1986 haben Sie sich über die Tatsache beschwert, dass in Baar nur Strom-Grossbezügler in den Genuss des billigeren Nachtтарifs kämen. (...) Nachdem wir das Elektrizitätswerk Baar in der oben erwähnten Angelegenheit um eine Stellungnahme gebeten haben, möchten wir uns heute wie folgt zu der von Ihnen aufgeworfenen Frage äussern:

Das Elektrizitätswerk Baar weist in seiner Stellungnahme namentlich darauf hin, dass es nicht zutrefte, dass nur Strom-Grossbezügler in den Genuss des Niedertarifs kämen. Allerdings setze die Gewährung des Niedertarifs voraus, dass wärmspeichernde Elektroapparate, die werkseitig gesteuert werden können, insbesondere Elektroboiler ab 100 Liter Inhalt oder Apparate mit einem Nachtenergie-Bezug von mindestens 25% des Tages-Energiebezuges abgeschlossen sind.

Mit Ihnen sind wir der Auffassung, dass, vom Energiespargedanken her, es tatsächlich nicht als sachgerecht erscheint, die Gewährung des Niedertarifs von einem Mindestbezug abhängig zu machen. Gerade die grössten Energiesparer werden dadurch unzweifelhaft benachteiligt. Die uns durch die Verfassung und das Preisüberwachungsgesetz übertragene Aufgabe besteht nun allerdings darin, missbräuchliche Preise zu bekämpfen, und sie besteht nicht darin, eine vernünftige Energiepolitik zu betreiben. Die Frage der Gewährung des Niedertarifs betrifft nun aber die Tarifstruktur und ist eine sehr schwierige und im Endeffekt eine energiepolitische Frage. Wir werden uns deshalb nur mit grösster Zurückhaltung dazu äussern. Leitgedanke muss für uns immer sein, ob unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten ein Elektrizitätswerk zu hohe Tarife verrechnet und damit unangemessene Gewinne erwirtschaftet. Selbstverständlich dürfen wir aber auch öffentliche Interessen, das heisst zum Beispiel Belange des Umweltschutzes, des Energiesparens usw. berücksichtigen. Sie werden mit uns einiggehen, dass dies eine höchst anspruchsvolle und delikate Aufgabe ist. Sie werden aber sicher auch verstehen, dass vom Preisüberwacher nicht erwartet werden kann, eine Kehrtwende der eingeschlagenen Energiepolitik vorzunehmen. Dafür sind letztlich unsere politischen Behörden auf allen Ebenen verantwortlich. Im übrigen würde es auch unsere Möglichkeiten bei weitem übersteigen, wenn wir bei sämtlichen ca. 1200

Stromverteilern in der Schweiz eine umfassende Untersuchung der Tarifstruktur durchführen wollten. Wir werden uns wohl oder übel auf die grösseren Produzenten und Verteiler konzentrieren müssen. Aus diesem Grunde müssen wir denn auch vorliegend darauf verzichten, die Tarifstruktur beim EW Baar einer genaueren Prüfung zu unterziehen.

Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Anregungen mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen haben. Es wäre sehr wünschenswert, wenn jeder Bürger so grosse Sparanstrengungen unternehmen würde, wie Sie das tun. Indem wir Ihnen nochmals bestens für Ihre Meldung danken und in der Hoffnung, dass Sie auch weiterhin die Kraft zu einem grossen energiepolitischen Engagement aufbringen werden, verbleiben wir

mit freundlichen Grüssen

der Preisüberwacher Odilo Guntern

## AGENDA

ab 3./4.4.87: SZU/WWF-Kursprogramm erhältlich bei SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen (frankierten und adressierten Rückantwortumschlag, Format C5, beilegen)

4./5.4.87: Eidgenössische Abstimmungen – ein doppeltes Ja ist doppelt angesagt

4./5.4.87: Kanton Zürich – Regierungsrats- und Kantonsratswahlen – die SES empfiehlt Dünki/Ledergerber/Meier/Wiederkehr (die Kantonsratsempfehlungen lagen bei Drucklegung dieser E+U noch nicht vor)

25.4.87, Samstag: Demonstration «Ein Jahr danach», Bern Bundesplatz, 13 Uhr

4.5.87, Montag: Stiftungsratssitzung der SES, Einladung folgt

12.6.87, Freitag: Anmeldetermin für den sechsten Jahreskurs des zweisemestrigen Nachdiplomkurses Energie an der Ingenieurschule beider Basel, Gründenstr. 40, 4132 Muttenz, Tel. 061/61 42 42 (Kursprogramm und Anmeldeformular)

13.6.87, Samstag: Jahresversammlung der SES, Thema und genaue Zeit noch offen, Einladung folgt

## aber so, dass die bisher «in guten Treuen getätigten Invest

«Umweltschädlinge Nr. 1: Die Angst-Einheizer! Wir wollen, dass sich die Bürgerinnen und Bürger ihres Lebens in Sicherheit und in Freiheit erfreuen.» So stimulierend lacht mir die fette Sonne der «Partei des Mittelstandes» aus einem Wahlinserat in der Zeitung entgegen. Der Vorstand derselben Partei – diese «eigenständig und verlässlich» – beschliesst zehn Tage später, dass ein AKW vor den Toren Basels «ein grosses Gefahrenpotential ist und das staatliche Schutzkonzept längerfristig nicht durchgesetzt werden kann». Parteimitglied Energieminister kann sich damit nicht einverstanden erklären, will aber (was er ja schon seit Jahren will) endlich endlich seinen Energieartikel durchbringen, diesmal mit Abgabe – aber so, dass doch alle gerecht und gleich behandelt werden. Schlaue einer andern Partei – laut Wahlslogan «Der Wahrheit verpflichtet!» – graben das Energie-Ei des Kolumbus aus und schlagen ein fakultatives Referendum für Kaiseraugst vor, aber so, dass die bisher «in guten Treuen getätigten Investitionen», immerhin ein Milliärdchen, vom Bund zu entschädigen wären. Zugegeben, die Idee könne auch als indirekter Gegenentwurf zur Ausstiegsinitiative aufgefasst werden. Daneben stellen die SBB statt des neuen SBB-Bulletins ihren Fahrgästen den «Strom aus unseren Kraftwerken» vor, eine Hochglanz-Abwiegelei der Atomlobby. Der Zürcher Kantonsrat, der eine Behördeninitiative gegen Kaiseraugst unterstützt, will den Atomlobbyist und Energie-Multi NOK nicht unter die Lupe neh-

men. Als Strafe – unter anderem – für den diesbezüglichen Vorschlag wird der Energiefachmann Elmar Ledergerber, auch Regierungsratskandidat, weder in den Verwaltungsratsausschuss des kantonalen Elektrizitätswerks noch als dessen Vertreter in die NOK gewählt. Der Beznau-Besitzerin NOK wiederum gehen die Wirtschaftlichkeitsargumente für das Fernwärmeprojekt Beznau/Transwal aus – flugs wird Transwal zum Ritter gegen den schwarzen Schnee. Für NOK-Chef Küffer wäre zwar schon die Annahme der Atominitiative vor zweieinhalb Jahren «der Todesstoss für den Wald» gewesen: «Ohne Kernenergie wäre es heute (1984) schon drastischer...? Nun, Transwal soll Beznau III herbeisachzwängeln und den Ausstieg verhindern – was NOK-Vizechef Baumberger an der 13. Weltenergiekonferenz in Cannes nicht daran hinderte, das Ende des Urans binnen 20 Jahren zu prophezeien. Die EIR-Beihilfe zur Plutoniumproduktion ist somit für die Katz, da laut Baumberger die Pu-Erbrütung Zeit braucht, «sogar sehr viel Zeit». Vielleicht hat dann Nagra-Chef Rometsch eine etwas verlängerte Gnadenfrist, «eben in einem andern Gestein» zu suchen, falls das anvisierte Kristallin vielleicht doch eben halteventuell nicht das Wahre sein sollte. Ach ja – was ich noch sagen wollte: Polly Bertram und Daniel Volkart haben jetzt auch die Gestaltung des Heftinnern von E+U übernommen. Woran man sich nur dauernd gewöhnen muss... Ausser man erkläre mal ganz klar den Tarif. Siehe Thomas Flüeler auch Seite 20.

## Schweizer Reaktorforscher – die Alchemisten neuer Schule

Schweizerische Atomforschung sei «friedlich», wird immer wieder behauptet. Dass dem nicht so ist, zeigt Patrik Tschudin in seinem Bericht über den Forschungskoloss Eidgenössisches Institut für Reaktorforschung (EIR). **8**

## Alternativ-Forschung für eine neue Energiepolitik

«Alternative» (eher Basis-)Energien seien nicht ausgereift, heisst es auch immer wieder. Kunststück, wenn darauf nicht geforscht wird. Theo Ginsburg plädiert schon lange für einen Alternativen Energieforschungs-Fonds (AEFF) analog zum atomgesteuerten Nationalen Energieforschungs-Fonds (NEFF). **12**

## Transwal – eine historische Fehlentwicklung

Das nukleare Fernwärmeprojekt im Unteren Limmattal soll dieses Jahr durchgepaukt werden – zynisch unter dem Banner des Umweltschutzes. Hintergedanke dabei: die Blockade des Ausstiegs mit Beznau III und die Vertuschung der beispiellosen Unwirtschaftlichkeit. Stefan Scherrer analysiert die milliarden schwere Fehlinvestition. **14**

## SES-Report: Wenn ein Kühlschrank zum heissen Hit wird

Viermal weniger Strom für Jürg Nipkows selbstentworfenen Kühlschrank. Dies ist das Fazit eines Beitrages aus dem neuen SES-Report «Elektrizität rationell nutzen und erzeugen», womit wir einen konkreten Schritt in den Ausstieg zeigen. **18**

## Widerstand: Lernbatzen

Wir alle unterstützen Atomkraftwerk – indem wir regelmässig unsere Stromrechnung bezahlen. Wie wir dem Elektrizitätswerk unsere Meinung sagen können, ohne «kriminalisiert» zu werden, erfahren Sie auf Seite **21**

## Energieszene 2    Energieszene Schweiz 4    SES-Intern 20 Lesenswertes 22    Die Seite der andern Seite 23

ENERGIE + UMWELT 1/87  
Herausgeber: Schweizerische Energie-Stiftung,  
Silhquai 67, 8005 Zürich,  
Telefon (01) 42 54 64  
Redaktion: Thomas Flüeler  
Nicht gezeichnete Beiträge stammen  
von der Redaktion  
Um Schlag: Jui Keyser  
Gestaltung: Polly Bertram, Daniel Volkart  
Satz: focus-Satzservice, Zürich  
Druck: ropress, Zürich  
E+U kann zum Preis von Fr. 10.-  
abonnieren werden, Einzelnummer Fr. 3.-

Bilder: EIR-Jahresbericht 1985 (8, 13), BEW 1985 (9), EIR-Bericht Nr. 569 (10), Nr. 559 (11, 13), Vorlet (15), Repla Baden-Wettingen 1986 (16), Jürg Nipkow (19)